

# Fachsprachenprüfungen boomen

Die Rekordzahl von 3.030 Fachsprachenprüfungen (FSP) hat die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) im vergangenen Jahr 2024 (2023: 2.091) im Auftrag der Regierungen von Oberbayern und Unterfranken durchgeführt, um die deutschen Sprachkenntnisse ausländischer Ärztinnen und Ärzte zu prüfen, die eine Berufszulassung nach der Bundesärzterordnung beantragt haben. Doch woher kommt der starke Anstieg? Aus welchen Ländern stammen die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten? Und wie läuft die Prüfung ab? Diese Fragen beantworten Dr. Karl Breu, Vorsitzender des Ärztlichen Bezirksverbands Oberbayern, Mitglied des Vorstands der BLÄK und Fachsprachenprüfer, sowie Sebastian Reckzeh, Leiter der Stabsstelle FSP der BLÄK, im Interview mit dem „Bayerischen Ärzteblatt“.



Dr. Karl Breu, Vorsitzender des Ärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Mitglied des Vorstands der BLÄK und Fachsprachenprüfer



Sebastian Reckzeh, Leiter der Stabsstelle Fachsprachenprüfung der Bayerischen Landesärztekammer

## Woher kommt der starke Anstieg der FSP? Und wie bewältigt die Kammer den Andrang der Prüflingskandidatinnen und -kandidaten?

Reckzeh: Der starke Anstieg an FSP hängt eng mit der wachsenden Zahl ausländischer Ärztinnen und Ärzte zusammen, die in Bayern arbeiten möchten und Anträge auf Berufszulassung stellen. Durch vereinfachte Verwaltungsverfahren und die Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen ist die Zahl der Berufszulassungen ausländischer Mediziner in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Ein ganz wesentlicher Bestandteil für die Berufszulassung ist der Nachweis ausreichender berufsbezogener Sprachkenntnisse und -fähigkeiten. Seit Übernahme der Prüfungstätigkeit durch die BLÄK im Jahr 2017 hat sich die Zahl der FSP pro Kalenderjahr fast verdreifacht. Aufgrund dieser Entwicklung, die sich schon in den vergangenen Jahren abzeichnete, hat die BLÄK eigens einen Prüfungsstandort am Haidenauplatz 5 in München eingerichtet. Ein Pool von mittlerweile 60 ehrenamtlichen Fachsprachenprüferinnen und -prüfern nimmt bis zu 330 FSP im Monat ab.

## Wie läuft die Prüfung ab und welche sprachlichen Kenntnisse werden von den Kandidatinnen und Kandidaten verlangt?

Breu: Die FSP ist eine dreiteilige Präsenzprüfung, die von einem dreiköpfigen Gremium, besetzt von zwei Ärztinnen und Ärzten und einer/einem Sprachexpertin/-en abgenommen wird und dauert insgesamt ca. 60 Minuten. Im ersten Prüfungsteil, dem Arzt-Patienten-Gespräch

(Anamnese-Erhebung) führt die Kandidatin/der Kandidat ein zwanzigminütiges Gespräch mit einer simulierten Patientin oder einem simulierten Patienten. Es geht darum, die Krankengeschichte (Anamnese) systematisch zu erheben. Die Kommunikation sollte dabei verständlich, empathisch und adressatengerecht sein. Im schriftlichen Teil der Prüfung, der ebenfalls 20 Minuten dauert, müssen die erhobenen Informationen in einem strukturierten Anamnesebericht zusammengefasst werden. Hier kommt es auf die saubere Dokumentation an, die korrekte Verwendung medizinischer Fachterminologie sowie eine dem Sprachniveau entsprechende Grammatik und Syntax. Im dritten Prüfungsteil, dem Arzt-Arzt-Gespräch (ebenfalls ca. 20 Min.) präsentiert der Prüfungsteilnehmende die Patientendaten einer ärztlichen Kollegin oder einem ärztlichen Kollegen zum Beispiel im Rahmen einer Übergabe oder einer Fallbesprechung. Hier stellt sich heraus, ob alle anamnestischen Angaben aus dem Patientengespräch erfasst und kausale Zusammenhänge verstanden worden sind. Dabei ist es wichtig, alle relevanten, medizinischen Sachverhalte adressatengerecht (Berufsangehöriger), selbstständig, flüssig, souverän und sprachlich detailliert, strukturiert sowie klar verständlich darzustellen und ein breites Spektrum medizinischer Fachbegriffe zu beherrschen. Aber auch den Wechsel zwischen medizinischer Fach- und Umgangssprache souverän zu meistern sowie fachliche Abkürzungen sicher zu verwenden ist notwendig.

Man sieht: die FSP ist eine anspruchsvolle Prüfung, da sie nicht nur allgemeine Sprachkenntnisse, sondern auch ein fundiertes Verständnis der me-

dizinischen Fachsprache auf C1-Niveau sowie eine sichere und präzise Kommunikation im beruflichen Alltag erfordert.

## Die Erstprüfung wurde 2024 von 53 Prozent der Prüflingskandidatinnen und -kandidaten bestanden, die Zweitprüfung von 49 Prozent. Warum fallen so viele durch den Test? Und welchen Ratschlag würden Sie ihnen geben, um die Wahrscheinlichkeit des eigenen Bestehens zu erhöhen?

Breu: Das Nichtbestehen der FSP hat aus meiner Sicht mehrere Gründe. Zum einen setzt die Prüfung ein zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten sehr hohes Sprachniveau voraus. Das im Eckpunktepapier der 87. Gesundheitsministerkonferenz (GMK) geforderte Niveau liegt bei C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). Wir sprechen hier von einem sehr fortgeschrittenen Kompetenzniveau in der berufsbezogenen Fachsprache. Viele Kandidatinnen und Kandidaten kommen zwar mit grundlegenden Deutschkenntnissen, haben aber Schwierigkeiten mit der medizinischen Fachsprache. Dazu gehört es eben Fachbegriffe korrekt zu verwenden, komplizierte Sachverhalte zu erfassen, klar und präzise zu formulieren sowie sprachliche Feinheiten, wie Synonyme oder Formulierungen für Laien, richtig einzusetzen. Zum anderen wird die Prüfung oft unterschätzt. Die FSP ist nicht nur eine Sprachprüfung, sondern testet auch die Kommunikationsfähigkeit in realistischen, medizinischen Szenarien. Prüfungsteilnehmende, die die Prüfung wie einen einfachen Sprachtest behandeln, werden oft überrascht



Abbildung: StreetOnCamara – stock.adobe.com

von den Anforderungen. Daneben spielt auch fehlendes Wissen über deutsche Gesundheitsstrukturen und die entsprechenden Abläufe, zum Beispiel der Umgang mit Patientenrechten und -aufklärung, Dokumentationspflichten aber auch Umgangsformen und Kommunikation im Team, eine Rolle. Nicht zuletzt ist auch der hohe Druck, die Prüfung zu bestehen, ein Faktor, da die FSP oft die letzte Hürde für die Erlangung der Berufszulassung als Ärztin/Arzt darstellt.

Die optimale Vorbereitung auf die FSP besteht meines Erachtens aus einem allgemeinsprachlichen Kurs auf dem Niveau C1, einem prüfungsvorbereitenden Training und einer kursbegleitenden Hospitation in einem Krankenhaus oder einer anderen Gesundheitseinrichtung, da hier die berufsspezifische Kommunikation mit ärztlichen Kolleginnen und Kollegen, dem Gesundheitspersonal und den Patientinnen und Patienten im Arbeitsalltag geübt wird. In der Regel benötigt man etwa ein Jahr Vorbereitungszeit für die FSP. Am wichtigsten ist jedoch, dass sich die Kolleginnen und Kollegen in Deutschland aufhalten und regelmäßig Deutsch sprechen. Hierfür sollte die Wartezeit auf einen Prüfungstermin intensiv genutzt werden.

#### Aus welchen Ländern stammen derzeit die meisten Prüfungskandidaten?

**Reckzeh:** Syrien war mit 468 Teilnehmenden das am häufigsten vertretene Herkunftsland ausländischer Ärztinnen und Ärzte bei den FSP im Jahr 2024. Dies entspricht einem Anteil von etwas mehr als 15 Prozent. Auf den weiteren Plätzen folgen Aserbaidschan, Algerien, Marokko und die Ukraine.

#### Herr Dr. Breu, Sie sind seit 2017 ehrenamtlich Fachsprachenprüfer bei der BLÄK. Welche Zwischenbilanz ziehen Sie nach acht Jahren Prüfungstätigkeit? Und wie könnte die Kammer die FSP weiter verbessern?

**Breu:** Mein Fazit ist überwiegend positiv. Die Prüflinge sind inzwischen über den formalen und inhaltlichen Ablauf gut informiert. Sie kennen die meisten Fallvignetten und nutzen die entstandenen vielfältigen Angebote zum Spracherwerb. Mit dem Umzug an den Haidenauplatz prüfen wir in optimalen Räumlichkeiten mit einer wohlthuenden „Rundumbetreuung“ durch kompetente und äußerst freundliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stabsstelle. Das Prüferteam verfügt jetzt über einen guten Mix aus erfahrenen und jüngeren dynamischen Kolleginnen und Kollegen sowie Sprachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, die regelmäßig geschult und in die Fortentwicklungen miteinbezogen werden.

Die Umsetzung der Empfehlungen aus der vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention finanzierten Studie der TU Berlin aus dem Jahr 2021, fand mit der Einführung eines aktualisierten Bewertungsmoduls zum 1. März 2025 statt.

Zur Erhöhung der Bestehensquote und der damit auch verbundenen Reduzierung der Wartezeiten sollten gemeinsam mit den Regierungen von Oberbayern und Unterfranken, die Prüfungszugangsvoraussetzungen überdacht und eventuell mit einer Erhöhung des geforderten Sprachniveaus oder einer KI-unterstützten Vorabprüfung optimiert werden.

Jede meiner ca. 1.500 inzwischen durchgeführten FSP hatte ihren eigenen Charakter und alle waren für mich lehrreich.

*Die Fragen stellte Florian Wagle (BLÄK)*

### Berufszulassung: Notwendige Kenntnisse der deutschen Sprache

Wer eine Berufszulassung als Ärztin oder Arzt nach der Bundesärzteordnung beantragt, muss nach den geltenden Bestimmungen unter anderem über die für die Ausübung der ärztlichen Berufstätigkeit erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen. In Bayern entscheiden die Regierungen von Oberbayern und Unterfranken als Approbationsbehörden, wer seine Deutschkenntnisse durch einen Sprachtest nachweisen muss. Die Fachsprachenprüfung kann seit 2017 bei der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) absolviert werden. Alternativ werden auch Fachsprachtests, die bei der Ärztekammer oder der zuständigen Stelle eines anderen Landes absolviert wurden sowie Fachsprachtests von anderen Prüfungseinrichtungen als Nachweis anerkannt, sofern gewährleistet ist, dass die dortige Prüfung mit der Fachsprachenprüfung bei der Bayerischen Landesärztekammer gleichwertig ist.